

Sehr geehrter Herr Dr.Heller!

Es sind nach Erscheinen des letzten EINSICHT-Heftes nicht wenige Bestellungen eingegangen für meine Broschüre, manchmal sogar gleich für mehrere Exemplare. Am "schlechtesten" schneidet dabei München ab, bis jetzt jedenfalls. Deshalb würde es uns interessieren, wie groß eigentlich die Zahl der Bezieher Ihrer Zeitschrift ist, zumal wir wissen, daß diese und sogar Sie selbst ~~heiden~~ Leuten der SAKA und der LIGA bzw. bei denen, die dort herumhängen, keine großen Sympathien genießen (was mich persönlich freilich nur belustigt). Zudem nimmt man mir es dort plötzlich sehr übel, mich in Ihrer Zeitschrift geäußert zu haben, was mich allerdings recht wenig beeindruckt. Die Lefebvränner wiederum sind über meine Broschüre äußerst erbost, weil sie ihre Kontaktaufnahmen zum Klerus der Konzilskirche durchkreuzt und empfindlich stört, wenn dies bei ihren "Freunden und Wohltätern" ruchbar wird, die und insofern sie immer noch glauben, daß Lefebvre ein Bischof der "wahren Kirche" ist. Dieser Betrug muß mit allen Mitteln verschleiert werden, schon wegen der sonst eintretenden Geldeinbußen, was ebenso nicht im Sinne Ratzingers liegen würde.

Vielleicht könnte Sie jetzt auch folgendes interessieren: Wir hatten mit meiner Broschüre und in Verbindung mit meinem Häresieartikel (fotokopiert und noch vor Erscheinen in Ihrer Zeitschrift) bei sog. "Traditionalistengruppen e.V.", mit oder ohne "Meßzentren e.V.", einen Test gemacht, um herauszufinden, bei wie vielen man heute noch von einer zureichenden Glaubens- und Wissens-Substanz sprechen könnte. Einen ähnlichen Test hatte ich auch 1976 gemacht. Mancherorts kam es jetzt sogar zu einer ziemlich offenkundigen Scheidung der Geister. Wichtiger jedoch als dies ist die Tatsache, daß es heute noch schlechter aussieht als damals, obwohl sich von seiten der Konzilskirche das üble "Anschauungsmaterial" sogar handgreiflich vervielfältigt hat. Eine nüchterne Analyse zeigt: mindestens 95% dieser Traditionalisten ~~xxxig~~ sind einerseits auf eine ganz primitive Weise "bischofs-hörig" bzw. "episkopat-verhaftet" und andererseits, wenn sie einer höheren Bildungsschicht angehören, von dem Gedanken einer "Person, die materialiter (aber noch nicht oder nicht mehr formaliter) Papst ist" tiefgehend vergiftet. - Natürlich ist diese Hypothese von Mgr. des Lauriers unhaltbar, aber: nicht deswegen, weil er "thomistische Begriffe" verwendet (wie gewisse Narren behauptet haben), sondern weil er deren Bedeutung verkennt und sie auf einen Sachverhalt bezieht, auf den sie nicht anwendbar sind, weil dieser ganz anders konstituiert ist. Tja, so etwas passiert sogar "Thomisten", obwohl Thomas hier ganz anders gedacht hat! Das wiederum wissen andere nicht, weil sie nicht thomasisch denken können. Die Traditionalisten aber plappern in dieser Sache nur Worte nach, wovon ich mich öfters überzeugen konnte. Wenn ich boshaft wäre, würde ich sarkastisch sagen, Mgr. des L. hat sich das Denken des hl. Thomas noch gar nicht angeeignet, zumal er auch das Potenz-Akt-Verhältnis gründlich mißverstehet, was übrigens bei französischen Theologen keine Seltenheit ist. Man kann deshalb die Auffassung von Mgr. des L. nicht widerlegen, wenn man nicht weiß, daß er die Bedeutung metaphysischer Begriffe verkennt hat und dann einer falschen analogen Anwendung aufgesessen ist. Doch auch das wissen die traditionalistischen "Theologen" nicht, und ich habe mich schon früher darüber gewundert, daß dies nicht einmal der Ex-Jesuit P. August Groß bemerkt hat, so daß er und Herr Holzer völlig aneinander vorbeiredeten, der es sozusagen noch besser machen wollte als Mgr. des Lauriers. Den Konfusionstheologen Lefebvre, Schmidberger oder Wodsack (von Milch ganz zu schweigen) war das alles ein Buch mit sieben Siegeln. Davon konnte ich mich sogar einmal in Zaitzkofen persönlich überzeugen und war entsetzt über das Illuminatentum und einen blühenden Gnostizismus. -

Diese o.g. 95%, zu denen auch die von Ihnen gemeinten Heilsegoisten zählen, blockieren und versperren den Weg zu denjenigen noch gläubigen

Diasporakatholiken, die sich sowohl von der Konzilskirche als auch von den Traditionalistengruppen zurückgezogen haben und dann den Kontakt zu dem Rest der 5% verloren. Ihr Bewußtseinszustand ist weitgehend geprägt durch ~~seiner~~ Resignation, aber auch von einer entschiedenen Ablehnung der Bischöfe (nicht des Priestertums). Man weiß dort, ohne sich das erklären zu können, daß der Episkopat häretisch und apostatisch wurde, und man geht dann jedem "Priester" aus dem Wege, wenn dessen Bischofs-Hörigkeit bzw. "Verhaftung zum Vorschein kommt. M.a.W.: wenn es eine größere Anzahl von (noch von früher her) gültig geweihten Priestern gäbe, die gemeinsam und öffentlich ihren Gehorsam gegen ihre "Bischöfe" aufkündigen würden, dann wäre sofort eine reale Beziehung zu diesen Diasporakatholiken hergestellt, die dann auch bereit wären, diese Priester zu unterstützen. Ich entnehme das aus nicht wenigen Zuschriften im Zusammenhang mit unserem o.g. Test und wobei zudem noch ganz allgemein die richtige Überzeugung zum Ausdruck kam: "wenn es sich so verhält, wie Sie geschrieben haben, dann müßte zuerst einmal ein Kampf gegen die real existierende Konzilskirche und ihre Bischofskonferenz geführt werden und auch unter anderen Voraussetzungen als immer nur auf dem Fundament oder im Rahmen einer Verteidigung der hl. Messe; denn es geht um alle Sakramente in einer Religions- und Glaubens-Gemeinschaft." Seit dem "Deutschen Konzil", d.h. der Würzburger Synode - hier liegt eine gewaltige Zäsur -, sind auch die alten und älteren Priester als Priester unglaubwürdig geworden. Man glaubte ihnen, sofern sie einen Berufsstand repräsentierten, die Echtheit ihrer "Berufung" (zum Priestertum) nicht mehr, da sie nach wie vor in Konfraternität mit den NOM-"Priestern" standen, sichtbar und anschaulich in ihrem ganzen Verhalten. Heute ist bei uns und in Österreich der Rest der noch gläubwürdigen Priester im Gegensatz zu den noch gläubigen Diasporakatholiken nicht einmal mehr prozentual erfaßbar. Das hat sich aus Umfragen ergeben. Die Katastrophe ist komplett.

Ich hatte schon Ende der 60-er Jahre (auch wegen des neuen Status der nationalen Bischofskonferenz, wovon viele gar nichts wußten) - ich war früher "nebenberuflich" der Leiter der Universitäts- und Hochschulsektion des Kath. Bildungsrates der deutschen Bischöfe bis zu dessen plötzlicher Auflösung (1966) - für die Bildung eines nur aus Laien bestehenden Kath. Zentralrates plädiert, weil mir die Pläne für die Änderung der Konkordate bekannt waren und weil der niedere Klerus von sich aus schon bildungsmäßig nicht fähig war, eine große Häresie zu überwinden, geschweige denn ihr Widerstand zu leisten. Mir schwebte so etwas vor wie der schlagkräftige Zentralrat der Juden in der BRD, der mit den geringsten Mitteln, aber mit einem klaren politischen Konzept, große Erfolge erzielte. Diese Idee aber läßt sich heute leider nicht mehr realisieren und was noch möglich gewesen wäre, bevor sich die "Traditionalistengruppen e.V." oder die "Kulturgemeinschaften St. soundso e.V." etablierten und ihre Existenz auf Sand bauten. Ich leugne gar nicht, daß manche dabei sehr viel guten Willen investierten. Das ändert jedoch nichts daran, daß dieser Weg falsch war, was man heute nicht mehr zu beweisen braucht. Es wundert mich darum auch gar nicht, daß Sie mit Ihrem Artikel in Sachen "Wiederaufbau der kirchl. Hierarchie" gerade bei Meßzentren-Traditionalisten auf ein ziemliches Unverständnis stoßen, auch wenn diese keine Heilsegoisten sind oder sein wollen. Deshalb stellt sich mir die Frage, wie könnte man mit der EINSICHT diejenigen Katholiken erreichen, denen gegenüber dem Episkopat und dem Klerus ihre eigene Diasporasituation bewußt geworden ist oder zu werden beginnt? Man schätzt diese im deutschsprachigen Raum auf höchstens 2 bis 3%. Eine "David-Situation", wie manche sagen. Schon heute geht unter den großartigen "Verteidigern des kath. Glaubens" die Rede um: "Nun, wenn wir keine traditionellen Priester mehr haben, dann gehen wir halt zu den anderen, einschließlich der NOM-Geistlichen, denn dort gibt es sehr wohl und ebenfalls ^fromme und gläubige Priester^". Der Krieg, der heute stattfindet, ist leider nicht nur ein "semantischer", sondern zugleich

auch und noch logisch früher ein dialektischer. Das beweist auch die verfehlte Auseinandersetzung mit dem NOM, wie sie von allen mir bekannten Liturgikern und Exegeten betrieben wurde, jahrelang, aber ohne etwas Positives zu bewirken oder Grundhaltungen zu verändern. Ein Monsignore blieb ein Monsignore, wie z.B. dieser Priester Klaus Gamber. Man frage solche Leute bloß nicht nach dem Begriff der "intentio recta" im Rahmen der ontologischen Geltung der Sakramente. Man wird keine Überraschungen erleben.

Schließlich noch etwas anderes, das mich etwas in Verlegenheit gebracht hatte. Ein Leser der EINSICHT (vermutlich handelt es sich um einen kleinen Freundeskreis, da er von "wir" sprach) schickte mir in Fotokopie zwei Artikel aus Ihrer Zeitschrift mit der Bitte um Beantwortung einiger Fragen im Hinblick auf den Inhalt derselben. Es handelt sich um die veröffentlichten Vorträge von Herrn Lauth und Herrn Pfr. Schoonbroodt im Mai-Heft 1981 S.14-26. Ich war nicht wenig erstaunt, und zwar nicht bloß wegen einiger theologischer Irrtümer, sondern auch wegen einer blanken Häresie bei Herrn Lauth, ganz abgesehen von anderen unhaltbaren Behauptungen und maßlosen Übertreibungen. Man kann auch nur unwissenden Leuten gegenüber und mit einer kaum noch zu überbietenden Arroganz das Märchen erzählen: "wir waren die einzigen unter den Reformgegnern, die es vorausgesehen haben und sich darauf eingestellt haben: das Zentrum der Angriffe der Reform werde die Hl. Messe und das allerheiligste Altarsakrament sein." Das stimmt einfach nicht. Ich kann es mir jedoch gut denken, daß es, wie Sie schrieben, zu "hämischen Kritiken" kam, indessen wohl gar nicht zu einer Kritik der angekündigten Thematik selbst, die allerdings ~~als~~ von der Sache her als "Thema verfehlt!" zu bezeichnen wäre. Herr Lauth versteht nichts von Theologie, schon gar nichts von spekulativer, er "glaubt" dies nur. Außerdem geht aus diesem Artikel hervor, daß Herr Lauth sogar noch 1977 nicht fähig war, Lefebvre und seine Theologie richtig zu beurteilen - wie auch Herr Pfr. Schoonbroodt damals (1981) und auch heute noch nicht, wie mir aus Unterlagen bekannt ist. Die Sedisvakanz ab Roncalli hat Herr Pfr.S. nie begriffen. Er hat erst vor kurzem wieder, obwohl ~~er~~ ^{über} Lefebvre "sehr bestürzt", an "Priesterweihe" ~~in~~ in Zaitzkofen teilgenommen und kämpft wie die "Pia unio" als Traditionalist für den "integralen Glauben", der bei den Bischöfen leider nicht mehr so ganz vorhanden ist. Seit neustem bestehen auch engere Verbindungen zwischen Herrn Pfr.S. und Herrn Siebel. Dann aber ist ja der Weg nicht mehr sehr weit zu Herrn Dr. Storck.

Dieser Leser bzw. dieser Freundeskreis zeigt Probleme auf, die auch andere Leser der EINSICHT immer schon gehabt haben müssen. Die beiden Artikel und die Fragen waren gleichsam nur ein "Aufhänger". Denn man fragte mich auch, warum ich in meinem Häresieartikel nichts über das Schisma sagte und "was denn nun mit diesem sei". Jedenfalls hatte man eingesehen, daß und warum Schreiben an die Bischöfe nicht nur nutzlos seien, sondern daß man mit solchen Aktionen auch deren Geschäft betreibt, auch wenn man das gar nicht möchte.

Stimmt das eigentlich, daß Sie in den Vorstand der Zentrumsparterie gewählt worden sind und in München einen Orts- oder sogar Landesverband gegründet haben sollen? Ich wurde diesbezüglich um Auskunft gebeten in der Annahme, ich müßte doch Bescheid wissen und mit Ihnen persönlich gut bekannt sein. Auch wurden mir von "Nordlichtern" Unterlagen dieser Partei zugeschiedt mit der Bitte, Mitglied zu werden. Zuerst dachte ich, Sie würden dahinter stecken, was sich dann aber als ein Irrtum herausstellte. Die Sache ist ziemlich mysteriös, da ich niemanden kenne, der Mitglied dieser Partei ist. Mit der CDU aber hatte ich nie etwas zu schaffen und auch nichts im Sinne. Aber da fällt mir gerade ein, daß mir Frau Ketterer vor einiger Zeit ein Zeitung und ein Flugblatt des Zentrum schickte. Doch konnte ich daraus nichts entnehmen, was ich nicht schon vorher wußte.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

D. Wendland